

**PRESSE-  
KONFERENZ**  
21.5.2014

## **NACHHILFE: LERNBELASTUNG DER FAMILIEN LÄSST NICHT NACH**

AK Nachhilfebarometer 2014: Familien müssen 109 Millionen Euro für private Nachhilfe ausgeben – Nachhilfebedarf unverändert hoch

**RUDI KASKE**  
Präsident der AK Wien

**GABRIELE SCHMID**  
Leiterin der AK Wien Abteilung Bildungspolitik



## **Familien im Lernstress**

**109 Millionen Euro für private Nachhilfe – und die Arbeit von 48.000 Vollzeitbeschäftigten durch unfreiwilliges Lernen mit den Kindern zu Hause: Im Vergleich zum Vorjahr lässt die Lernbelastung der Familien nicht nach. Die Arbeiterkammer fordert hochwertige Ganztagsbetreuung und mehr Förderunterricht in der Schule. „Weder die Eltern noch die Nachhilfeeinstitute sollen die grundlegende Aufgabe der Schule übernehmen müssen“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. Die aktuelle österreichweite Befragung von 3.000 Familien ergibt: Die Schulen bieten zu wenig Förderunterricht, und nur Ganztagschulen entlasten die Eltern vom Lernstress zu Hause. Sonst sind die Familien gefordert wie im Vorjahr.**

**Konkret sind weiterhin vier von fünf Müttern oder Vätern nach der Arbeit unfreiwillige UnterstützungslehrerInnen für ihre Kinder. Weiterhin brauchen 210.000 Kinder private Nachhilfe. Und weiterhin sind 90.000 Kinder auf Gratis-Nachhilfe angewiesen – oder bekommen erst gar keine Nachhilfe, weil die Eltern nicht dafür zahlen können.**

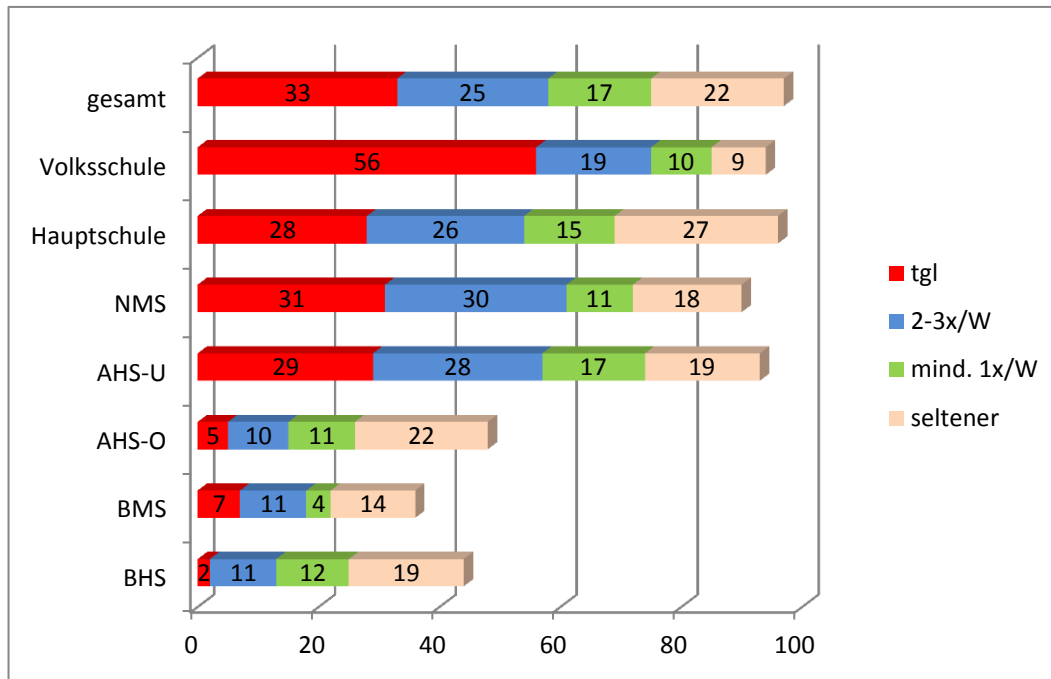
**Mit ein Grund für die Belastung der Familien ist zu wenig Förderunterricht in den Schulen selbst: Nur für ein Drittel der Kinder bieten die Schulen regelmäßig Förderunterricht. „Ich will eine Schule, die die Hauptverantwortung für den Lernerfolg der Kinder übernimmt“, sagt Kaske. Er verlangt den Ausbau der Förderangebote in der Schule. Vor allem an weiterführenden Schulen mangelt es an regelmäßigem Förderunterricht. Der Ausbau der Ganztagschulen darf nicht dadurch verzögert werden, dass manche Bundesländer die Budgetmittel dafür nicht in Anspruch nehmen. Beim Ausbau der Ganztagsbetreuung selbst muss es strenge Qualitätsskontrollen geben. Und es soll mehr Mittel für jene Schulen geben, wo die Eltern nicht selbst mit den Kindern lernen oder für private Nachhilfe zahlen können.**

### **Lerndruck auf die Familien unverändert hoch**

Vier von fünf Müttern oder Vätern (79 Prozent) kontrollieren nach der Arbeit die Hausübungen ihrer Kinder und lernen mit ihnen für Prüfungen und Schularbeiten. Ihr Anteil ist im Jahresvergleich praktisch gleich geblieben. Am häufigsten lernen die Eltern nach wie vor mit Volksschulkindern (89 Prozent), aber auch noch in der Oberstufe (bis zu 46 Prozent). Die Eltern und ihre Kinder kostet das gemeinsame Lernen viel wertvolle Freizeit, aufs Jahr gerechnet die Arbeit von 48.000 Vollzeitbeschäftigten.

## So oft lernen die Eltern mit den Kindern am Nachmittag

(in Prozent; inkl. Mehrfachnennungen bei mehreren Kindern in der Familie)



## Beim Lernen fachlich überfordert

Die Arbeiterkammer hat heuer wieder erheben lassen, wie stark sich die Familien durch das Lernen am Nachmittag belastet fühlen. Ergebnis: Die Mehrheit hat beim Lernen mit den Kindern Probleme, betroffen sind praktisch gleich viele wie im Vorjahr.

Sechs von zehn Müttern oder Vätern tun sich fachlich schwer, den Kindern zu helfen – 25 Prozent in jedem Schulfach, 33 Prozent je nach Fach. Besonders schwer tun sich Eltern mit niedrigerem Bildungsabschluss. Von jenen, die selbst einen Pflichtschulabschluss haben, sagen 70 Prozent, dass sie ihren Kindern zumindest in einzelnen Fächern nur schwer helfen können.

„Vor diesem Hintergrund bedeutet Schule für die Eltern und ihre Kinder Stress, Ärger und Konflikte miteinander“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. „Es ist nicht einzusehen, dass weder für die Eltern noch für die Kinder die Arbeit am Abend vorbei ist.“

## Hohe Nachhilfekosten

Heuer bemühen sich Familien in Österreich für 21 Prozent der Kinder um Nachhilfe – für genau so viele wie voriges Jahr. Dabei ersetzt die private Nachhilfe das Lernen mit den Kindern nicht, sondern doppelt es auf. 64 Prozent der Eltern, die für Nachhilfe zahlen, lernen zumindest mehrmals pro Woche mit den Kindern, aber nur 56 Prozent der Eltern, die nicht für Nachhilfe zahlen. Am häufigsten bekommen die Kinder übrigens Nachhilfe durch andere Personen in Mathematik (60 Prozent) und in Fremdsprachen (44 Prozent).

Die Gesamtausgaben für Nachhilfe betragen heuer 109 Millionen Euro – in etwa gleich viel wie im Vorjahr, am oberen Rand der Schwankungsbreite.

## Private Nachhilfe und Kosten nach Schulen

	kostenlos in Prozent		bezahlt in Prozent		gesamt in Prozent		Ausgaben/Kind in Euro	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014
<b>gesamt</b>	5	5	12	12	17	17	613	666
<b>VS</b>	2	3	2	3	4	5	547	570
<b>HS</b>	7	4	11	13	18	17	528	541
<b>NMS</b>	7	6	14	14	21	19	572	562
<b>AHS-U</b>	4	5	13	16	18	20	610	695
<b>AHS-O</b>	7	7	25	26	30	33	832	865
<b>BMS</b>	4	5	19	11	23	16	582	517
<b>BHS</b>	7	5	20	19	27	24	621	701

## Nachhilfe belastet das Familienbudget

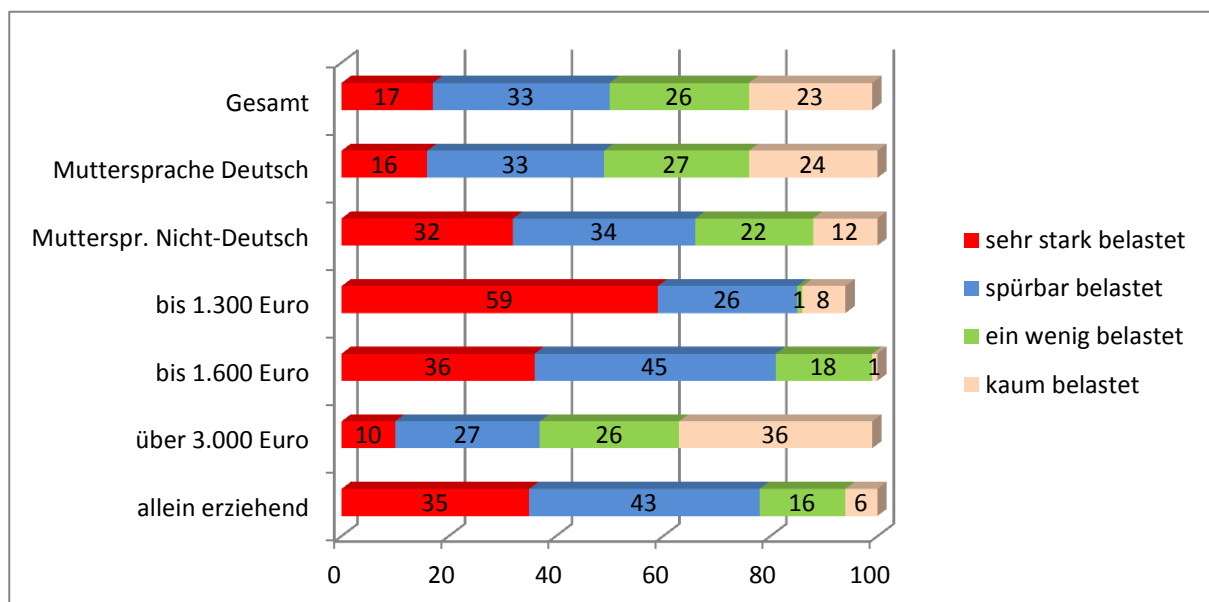
Besonders ungerecht ist, dass sich viele Familien bezahlte professionelle Nachhilfe nicht leisten können. Schlechtere Chancen haben Kinder von WenigverdienerInnen.

**+ Nicht alle Kinder, die Nachhilfe brauchen, bekommen sie:** Von den 210.000 Kindern, für die sich heuer die Eltern um Nachhilfe bemühen, bekommen 40.000 keine Nachhilfe – vor allem, weil es sich die betroffenen Familien nicht leisten können. Am häufigsten haben dieses Problem Familien mit monatlich netto bis zu 1.300 Euro Haushaltseinkommen (14 Prozent). Familien mit netto über 3.000 Euro Haushaltseinkommen bekommen nur zu fünf Prozent trotz Bedarf keine bezahlte Nachhilfe.

**+ Nachhilfe ist eine schwere finanzielle Belastung:** Die Hälfte aller befragten Eltern mit bezahlter Nachhilfe für ihr Kind (genau 50 Prozent) gab an, durch Nachhilfe stark oder spürbar belastet zu sein. Besonders betroffen sind AlleinerzieherInnen (78 Prozent) und Eltern mit Migrationshintergrund (66 Prozent).

## Finanzielle Belastung der Familien durch Nachhilfe

(in Prozent; Eltern, die für Nachhilfe zahlen müssen)



## **Zu wenig Förderunterricht – dafür private Nachhilfe empfohlen**

Neu erhoben wurde heuer, ob es an den Schulen der Kinder Förderunterricht gibt. Nur für 33 Prozent der Kinder findet regelmäßiger Förderunterricht statt – wobei dann der Bedarf an bezahlter Nachhilfe deutlich geringer ist als bei nur gelegentlichem Förderunterricht in der Schule. Das derzeitige Fördersystem reicht offensichtlich nicht aus, den Nachhilfebedarf der Kinder zu senken. Der positive Effekt des Förderunterrichts stellt sich nur ein, wenn er entsprechende Qualität hat. Dort, wo die Eltern mit dem Förderunterricht sehr zufrieden sind, ist deutlich weniger bezahlte Nachhilfe (14 Prozent) nötig. Wo die Eltern nicht mit dem Förderunterricht zufrieden sind, bekommen 36 Prozent ihrer Kinder bezahlte Nachhilfe.

„Dass die Schule selbst so wenig Förderunterricht anbietet, ist bedenklich“, kritisiert Kaske. Gar nicht akzeptabel ist, wenn den Eltern von der Schule selbst nahegelegt wird, sie sollten private Nachhilfe für ihre Kinder organisieren. Tatsächlich bestätigten 12 Prozent der Eltern, dass ihnen von der Schule zur Nachhilfe für ihr Kind geraten wurde.

## **Echte Ganztagschule entlastet beim Üben**

Der Anteil der Schulkinder in Nachmittagsbetreuung ist zuletzt gestiegen – vor allem in den Volksschulen. Dabei gibt es einen Lichtblick: In der echten Ganztagschule, in der Unterricht, Üben, Sport und Freizeit über den ganzen Tag verteilt sind, müssen die Eltern seltener selber mit den Kindern lernen als in der Halbtagschule. In der Ganztagschule lernen 23 Prozent der Eltern täglich mit den Kindern, im Durchschnitt aller Volksschulen müssen 56 Prozent der Eltern täglich mit den Kindern lernen.

## **Die Schule ist verantwortlich für den Lernerfolg der Kinder**

„Entweder für Nachhilfe zahlen oder den Schulerfolg der Kinder riskieren – das kann nicht die Alternative sein. Deshalb muss die Schule wesentliche und grundlegende Aufgaben selbst erledigen“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. Damit die Schule Verantwortung für den Lernerfolg der Kinder übernehmen kann, will die Arbeiterkammer hochwertige Ganztagsbetreuung und mehr Förderunterricht in der Schule.

Die Forderungen der Arbeiterkammer:

**+ Verstärkte Kompetenzorientierung im Unterricht:** Ein moderner Unterricht ist darauf ausgerichtet, dass die SchülerInnen lernen, das Gelernte auch im Alltag anzuwenden. Dazu gehört zusätzlich zum Vortragen der Inhalte auch Üben, Festigen und Anwenden des Gelernten. Verbessert werden muss der Unterricht gerade in „Angstfächern“ wie Mathematik, wo am häufigsten Nachhilfe durch andere Personen nötig ist.

**+ Einrichtung eines zweckgebundenen Fördertopfes für Förderunterricht** in traditioneller Form oder auch für Teamteaching

**+ Evaluierung der derzeitigen Förderangebote und Ausbau der hochwertigen Förderangebote**

**+ Umstellung der Schulfinanzierung, orientiert an der sozialen Lage der SchülerInnen:** Es soll mehr Mittel für jene Schulen geben, in denen besonders viele sozial benachteiligte Kinder sind. Eine derartige „indexbasierte Mittelverteilung“ soll mittelfristig sicherstellen, dass alle Kinder die gleichen Chancen bekommen. Die Regierung soll internationale Erfahrungen prüfen und ein Modell für Österreich entwickeln lassen.

**+ Ausbau der Ganztagschulen sicherstellen – mit strenger Qualitätskontrolle:** Jene Bundesländer, die die dafür bereitgestellten finanziellen Mittel nicht abholen, sollen ihren Anteil an aktive Bundesländer übertragen.

**+ Ausbau der kostengünstigen Angebote an institutioneller Betreuung in den Ferien** mit Lernhilfe und individueller Förderung

**Daten zur Untersuchung:** Ifes-Befragung unter österreichweit 3.000 Haushalten mit 5.060 Schulkind/ern. Befragungszeitraum März bis April 2014. Zahlen für 2013 aus einer Ifes-Befragung unter österreichweit 2.901 Haushalten mit Schulkind/ern im Zeitraum April 2013.